

Er erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beifügen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 20 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuscripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Cheron fordert die Vertrauensfrage

Die Finanzkommission des Senats setzte den Betrag der zu emittierenden Schatzscheine von 5 auf 3 Milliarden Francs herab — Schwere Situation für Paul-Boncour — Herriot für die Schuldentilgung an Amerika

Paris, 29. Dezember.

Die gestern von der Finanzkommission des Senats beschlossene Herabsetzung der geplanten Schatzscheine-Anleihe von 5 auf 3 Milliarden Francs kann für das weitere Schicksal des Kabinetts Paul Boncour von größter, und zwar schicksalshafter Bedeutung werden.

Finanzminister Cheron erklärte nach dem Bekanntwerden dieses Beschlusses, er müsse auf seiner Forderung unbedingt bestehen und werde die Vertrauensfrage stellen, wenn sich der Senat mit der Ansicht seiner Finanzkommission einverstanden erklären sollte.

Paris, 29. Dezember.

Der frühere Ministerpräsident Herriot erklärte heute, er werde an den Arbeiten der

radikalsozialistischen Kammerfraktion solange nicht teilnehmen, als der gegenteilige der letzten Kammer-Abstimmung über die Zahlung der amerikanischen Schuldentrate erfolgte Zwischenfall — 17 Radikalsozialisten stimmten damals gegen die Regierung — gelöst sein werde. Der Vorstand der radikalsozialistischen Fraktion hat diesbezüglich eine Untersuchung eingeleitet.

Diechzeitig eröffnet Herriot seine Kampagne für die Schuldentilgung an die Vereinigten Staaten. Er erklärte Journalisten gegenüber: „Wenn wir die Verträge nicht respektieren, was sollen wir dann mit Japan in der Mandatsfrage tun, mit Oesterreich in der Anschlussfrage und mit Deutschland in der Befestigung des linken Rheins? Wir werden beim Portier Kazahien, aber wir werden bezahlen.“

Italiens Kolonialforderungen

Auflösung der Mandatsfragen vor dem Völkerbund durch Italien und Deutschland? — Italiens Medusenbild auf Abessinien und Anatolien — Berufung auf den Londoner Vertrag

Rom, 29. Dezember.

Den Erklärungen zufolge, die Ministerpräsident Mussolini dieser Tage Journalisten gegenüber gemacht hat, sind die Kolonialkompensationen, die Italien seit Beendigung des Krieges immerfort gefordert hat, eine Lebensfrage Italiens geworden, die das faschistische Regime um jeden Preis ihrer Lösung zuführen werde. In der letzten Zeit wird in diplomatischen Kreisen sehr viel über diese Frage diskutiert. Es ist auch darüber gesprochen worden, daß sich der Völkerbund zu einer neuen Verteilung der Kolonialmandate werde aufrufen müssen, um Italien durch Erweiterung der Mandatsgrenzen zufrieden zu stellen. Wie nun verläuft, will Italien gemeinsam mit Deutschland, welches die gleichen Kolonialinteressen hat, diese Frage vor den Völkerbund bringen.

Die italienische Presse verweist auf die Notwendigkeit der Kolonialerweiterung Italiens, wobei sich die Blätter sorgsam hüten,

die gewünschten Kolonien zu nennen. Sie schreiben nur von der Notwendigkeit einer neuen Abgrenzung in Sydrilipolitanien bis zum Tschad-See. Es geht dabei nicht an Hinweisen auf solche Kolonialstaaten, die ihre Kolonien sorgsam genug exploitierten, so z. B. Portugal. Es scheint jedoch, daß es Mexiko und Anatolien sind, auf die Italien seinen Medusenbild gerichtet hat. In französischen diplomatischen Kreisen glaubt man hingegen, daß Italiens Appetit sich auf Liberia richte. Die italienischen Blätter erinnern dabei an den Londoner Vertrag. Italien wolle die Souveränität gewisser Staaten in Mitteleuropa nicht antasten, es müsse aber eine Erweiterung seiner Einflusssphäre verlangen.

Wieder Schüsse in Berlin.

Berlin, 29. Dezember.

Im Osten der Reichshauptstadt kam es heute neuerlich zu Schießereien zwischen

Mitgliedern der radikalen Verbände. Es fielen gegen sechzig Schüsse, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Bevor jedoch die Polizei zur Stelle war, verstanden es die Beteiligten in aller Eile ihre Verwundeten fortzuschleppen.

Die Grippe taucht auf.

Birmingham, 29. Dezember.

Hier wütet seit einiger Woche eine Grippe-Epidemie, an der bereits mehr als tausend Personen erkrankt sind. Die Epidemie hat bereits 30 Todesopfer gefordert, da sie in den meisten Fällen mit einer schweren Lungenerkrankung verbunden ist. Die Epidemie ist aus den Vereinigten Staaten eingeschleppt worden.

Der polnische Korridor

Vor einer Offensive Schleichers in der Frage der Ostgrenzen?

Paris, 29. Dezember.

Der Berliner Berichterstatter des „Temps“ meldet aus parlamentarischen Kreisen, die General von Schleicher naheständen, Deutschland werde in kürzester Zeit einen Sturmangriff zur Revision der Gesellschaftsverträge des Vertrages von Versailles unternehmen. In dem Bericht heißt es, General von Schleicher sei der Meinung, daß die Frage des Korridors bei Danzig für eine internationale Erörterung reif geworden sei. Die deutsche Reichsregierung beabsichtige, ihre Forderungen überraschend der Genfer Abrüstungskonferenz vorzulegen.

Die Liga für Menschenrechte für die Revision der Verträge.

Paris, 27. Dezember. Der Kongress der Liga für Menschenrechte hat einstimmig den Grundsat der Revision der Verträge angenommen.

Börsenbericht

2. Juli, 29. Dezember. Devisen. Berlin 1369.86—1380.66, Zürich 1108.85—1113.85, London 191.20—192.70, New York Schied 5738.81—5767.07, Paris 224.82—225.47, Prag 170.45—171.31, Triest 294.46—296.86.

3. Agre, 28. Dezember. Devisen. Berlin 1369.86—1380.66, Mailand 294.46—296.86, London 191.61—193.24, New York Schied 5738.81—5767.07, Paris 224.82—225.44, Prag 170.45—171.31, Zürich 1108.85—1113.85.

3. Zürich, 29. Dezember. Devisen. Paris 20.2837, London 17.28, New York 619.75, Mailand 26.61, Prag 15.38, Berlin 123.775.

Das Gemeindegesetz

Zu den wichtigsten Gesetzentwürfen, die der Verabschiedung durch die Volksvertretung harren, gehört ohne Zweifel die Regierungsvorlage über ein neues Gemeindegesetz. Der Entwurf befindet sich derzeit im Stadium der Ausschussberatung, dürfte aber in absehbarer Zeit vor das Plenum der Stupischina und des Senates gelangen, um seine endgültige Fassung zu erhalten und Gesetz zu werden. Die Neuordnung der Gemeinden wird alle Bevölkerungskreise und deren Interessen wesentlich berühren und ist es begreiflich, daß sich schon jetzt das Interesse der breitesten Volksschichten auf dieses im Werden begriffene Gesetz richtet und daß die Beratungen darüber mit eingehender Aufmerksamkeit verfolgt werden. Wir behalten uns vor, auf die Bestimmungen des Gesetzes eingehend zurückzukommen, sobald es die endgültige Form erhalten haben wird. Es scheint uns aber angemessen, schon heute einige Worte darüber zu sagen.

Die Gemeindeordnung gehört zu jenem Gesetzkomplex, welcher die im Regierungsprogramm in Aussicht gestellte Dekonzentration der Verwaltung und somit deren angekündigte Demokratisierung ins Leben rufen soll. In den Gemeinden und durch dieselben sollen die weitesten Volksschichten zur tätigen Mitwirkung an den Staatsgeschäften herangezogen werden. Weitere Gesetze, nämlich jenes über die autonomen Städte und jenes über die Banalverwaltung, sind zwar in Vorbereitung, liegen aber noch nicht als Regierungsvorlagen auf dem Tische der Volksvertretung.

Ein leitender Grundsatz des Gesetzes hat jedoch von allen Seiten volle Zustimmung gefunden und wird jedenfalls die Grundlage der Neuordnung bilden: das Prinzip der großen Gemeinden. Die Regierungsvorlage sieht Gemeinden mit wenigstens 2000 Einwohnern vor. Kleinere Gemeinden, welche diese Bevölkerungszahl nicht aufweisen, sollen zusammengelegt werden, und soll über diese Zusammenlegung auf Grund eines Banalantrages der Minister des Innern entschieden. Der Banus selbst wird seine Vorschläge auf Gutachten stützen, die er von den bisherigen Gemeinden einholen wird. Ein Abgehen von der minimalen Bevölkerungsziffer sieht die Regierungsvorlage nur für Gegenden mit geringer Bevölkerungsdichtigkeit vor.

Es wird keinen einsichtigen Menschen geben, welcher der Schaffung von großen Gemeinden die Berechtigung absprechen oder ihre Notwendigkeit in Abrede stellen würde.

Die Aufgaben der kommunalen Verwaltung übersteigen schon heute die Kräfte unserer kleinen Gemeinden, das neue Gesetz schreibt ihnen aber noch einen gesteigerten Wirkungskreis vor. Schon die autonomen Aufgaben der Gemeinden erfordern finanzielle Leistungen und qualifizierte Beamtenkräfte, die sich ein Gemeinwesen von einigen Hundert Einwohnern nicht leisten kann. Dazu kommen aber noch die Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises, das ist der Mitwirkung an den staatlichen Funktionen, welche im Gemeindegebiet durchgeführt werden.

Durch die gesetzliche Einführung von Gemeinden mit der festgesetzten Mindestzahl von Einwohnern wird aber die jetzt bestehende Gemeindeorganisation namentlich im Draubanate ganz erheblich betroffen. Bei

uns herrschen nämlich die kleinen Gemeinden vor und zwar umso ausschließlicher, je mehr wir uns der nördlichen Staatsgrenze nähern. Die beiden Mariborer Bezirke, der Bezirk von Ptuj und die beiden Bezirke in Prekmurje weisen mit verschwindenden Ausnahmen nur kleine Gemeinden auf, welche vorwiegend nicht einmal die Einwohnerzahl 1000 erreichen. Von rund 1000 Gemeinden des Draubanates wird kaum ein Zehntel durch die in Aussicht genommene Neuordnung nicht berührt.

Es ist natürlich, daß die Frage der Zusammenlegung der Gemeinden schon jetzt das allgemeine Interesse erregt und den Gegenstand vielfacher Erwägungen und lebhafter Erörterungen bildet.

Allerdings besteht noch eine Schwierigkeit. Die autonomen Städte, etwa fleißig an der Zahl, zu denen im Draubanate Hrabljana, Maribor, Celje und Ptuj gehören, sind von der Wirksamkeit des Gemeindegesetzes aus-

genommen und wird ihre Neuordnung einem besonderen Gesetz vorbehalten. Wie sollen bei der Kommensation die Umgebungs-gemeinden, deren vollständige oder teilweise Einbeziehung in diese Stadtgebiete im beiderseitigen Interesse liegt, behandelt werden? Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, wäre es allerdings wünschenswert, wenn schon jetzt wenigstens der Entwurf eines Gesetzes über die autonomen Städte eingebracht wäre; denn eine wiederholte Aufstellung von Gemeindegebieten wird kaum als ersprießlich oder wünschenswert bezeichnet werden können.

Aber auch die Frage der kleineren Städte und der Marktgemeinden, sowie der Kurorte bedarf einer gerechten Lösung. Viele Gemeinden erreichen bei uns — mit ganz wenigen Ausnahmen — nicht die vom Gesetz in Aussicht genommene Bevölkerungszahl. Ihre soziale, kulturelle und wirtschaftliche Struktur ist aber von solcher Ei-

genart, daß ihr Aufgaben in gewöhnliche Landgemeinden nicht nur ihren eigenen Interessen, sondern auch jenen der Allgemeinheit nicht entsprechen würde. Hierfür muß unbedingt ein Ausweg gefunden werden, da die einzige Ausnahme der geringeren Bevölkerungsdichte bei uns kaum in Betracht kommen wird. Wir müssen daher einigen Abgeordneten dankbar sein, daß sie auch dieses Problem im Ausschusse angeschnitten haben.

Man sieht also, daß das neue Gemeindegesetz schon vor seiner Geburt genug Stoff zum nützlichen Nachdenken, aber auch zu zielbewusstem Handeln bietet. Wir sehen der endgültigen Lösung der brennenden Fragen mit Spannung entgegen, dürfen aber dabei nicht die Hände in den Schoß legen, damit uns der Augenblick, der uns zur Mitarbeit rufen wird, nicht unvorbereitet findet.

D. A. M.

Wohin steuert Bulgarien?

Dramatische Abwicklung der bulgarischen Regierungskrise — Protogerovisten veranlassen eine regelrechte Treibjagd auf ihre Gegner vor dem Königschloß Ist Bulgarien noch ein Zivilisationsland?

S o f i a, 28. Dezember.

In der langen Reihe der Mazedoniermorde gewinnen die Ereignisse, die sich heute vormittags im Anschluß an die Audienz des Ministerpräsidenten Musanov beim König abgepielt haben, mehr als herokratischen Charakter. Das Blutbad des vor dem Jaren Schloß am Jaren-Besreter-Platz von einem Teil der sich gegenseitig mit Haut und Haar anstrotzenden Mazedonier in Szene gesetzt wurde, der Jnnismus, mit dem eine bis an die Zähne bewaffnete Meute in Neugierige und Passanten schielt, all diese Umstände lassen die berechtigste Frage zur Diskussion, ob Bulgarien heute noch als zivilisiertes Land anzusprechen ist oder nicht. Nachstehend der Verlauf der Ereignisse vor dem Jaren-Schloß:

Seitdem die Krise im Kabinett Musanov vornehmlich durch die Haltung der Agrarier hervorgerufen worden war, konnte man in den Straßen von Sofia zahlreiche Mitglieder der illegalen inneren mazedonischen revolutionären Organisation antreffen. Man sah Anhänger des feierlich ermordeten Generals Protogerov und des noch lebenden eigentlichen Diktators in Westbulgarien, Ivan M i h a j l o v.

Als Ministerpräsident M u s a n o v um 10 Uhr 30 vor dem Jaren-Schloß erschien, bestand sich dortselbst eine große Menschenmenge, die der weiteren Dinge harter. Unter dem neugierigen Publikum sah man insbesondere beim Denkmal des Jaren Alexander den Ersten zahlreiche Mazedonier, aber niemand dachte auch im entferntesten daran, daß einige Minuten später Blut fließen werde.

Im gegenüberliegenden Kaffeehaus „Radina“ sah unterdessen eine größere Jagdgesellschaft. Die Umgebung von Sofia ist an Wild überreich, deshalb läßt eine Jagdgesellschaft in keinerlei Weise auf. In dem Augenblick, als Sobraniepräsident M a l i n o v vor dem Jaren-Schloß vorfuhr, um dem König über die Lage zu berichten, erhoben sich die Jäger im Café „Radina“ und schlenberten mit ihren Gewehren, deren 20 an der Zahl, in der Richtung zum Besreterdenkmal, wo sie einige Anhänger Mihajlovs entdeckten. Als die als Jäger verkleideten Protogerovisten dieselben bemerkten, rissen sie die Gewehre von den Schultern und begannen widerwillig in die Menge zu feuern, wobei auch Schüsse aus Parabellum-Revolvern fielen. Die Mihajlovisten beantworteten selbstverständlich das Feuer. Im Publikum brach eine unbeschreibliche Panik aus, die sich nach vergrößerte, als aus den in nächster Nähe befindlichen Ministerien und dem Sobraniegebäude Beamte und Diener, aus dem Kriegsministerium aber Offiziere und Soldaten herbeigeeilt kamen, um der Polizei Suflurs zu bringen. Die Offiziere alarmierten die nächsten Kasernen, das Publikum stob auseinander, jeder versuchte sich in Seitengassen und Nebengassen vor dem mörderischen Feuer zu retten. Indessen beschossen sich die beiden Gruppen am Denkmalplatz noch weiter und alle Bemühungen der Polizei, die sich Belämpfenden zu trennen, blieben zunächst erfolglos. Hierbei wurde ein Gen darm getötet. Erst als Militär herangerückt kam, flohen die Mazedonier, die auf der Flucht von Polizisten, Passanten und Offizieren verfolgt wurden.

Bei der Verfolgung der Banditen wurde ein Offizier tödlich verwundet, ferner der Diener im Kriegsministerium Boris Georgiev. Tödlich getroffen wurden am Platz der Beamte des Sofioter Wasserwerkes Venczo Vassilev und einen lebensgefährlichen Schlag erhielt der 38jährige Chefredakteur des mazedonischen Hauptorgans „Maledonija“, Simeon Stimitov. Letzterer wurde ins Krankenhaus gebracht, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Lebensgefährlich verletzt wurden ferner Venczo Belarev, Grikto Mihajlov, Ivan Petrov und ein Ministerialbeamter namens Boris Popov. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt 50, doch muß die Zahl unbedingt größer sein, da die Mazedonier jeden ihrer Verwundeten verheim-

lichen. Andere wiederum finden nicht den Mut zur Anzeige, da sie die rächende Hand der Mazedonier fürchten.

Bemerkenswert für die Haltung der Mazedonier ist auch die Tatsache, daß sie gleich nach der Einbringung der Verwundeten ins Krankenhaus einen Trid zur Anwendung brachten, um auch die Schwerverletzten aus gewissen Gründen in „Sicherheit“ zu bringen. Eine Gruppe traf mit einem Kraftwagen vor dem Krankenhaus ein und legitimierte sich als Deputation der Polizeidirektion mit dem Auftrage, die Schwerverletzten zu übernehmen, eine Forderung, die der Krankenhausleiter mit Rücksicht auf den Zustand der Verletzten ablehnte.

Abends erschien eine Sonderausgabe der „Maledonija“, die das Blutbad als unschuldige Sache hinstellt, an der kaum 5 bis 6 Personen beteiligt gewesen seien.

Der Bevölkerung bemächtigte sich eine schwer beschreibliche Erregung. „Gloria“ kommentiert den traurigen Fall mit den Worten: „Im Herzen Bulgariens, vor dem

Jaren-Schloß, spielte sich ein blutiges Massaker ab, welches zwei Tote und 9 lebensgefährlich Verwundete gefordert hat. Im Namen aller anständigen Bulgaren, die mit Schmerz und grenzenloser Erbitterung solche blutige Auseinandersetzungen in den Sofioter Straßen beobachten müssen, erheben wir laut die Stimme unseres Protestes, um alle ehrlichen Elemente in Bulgarien zu alarmieren für die einmütige Verurteilung dieser Sinnlosigkeit, die Volk und Staat in Mißtreiben bringen. Es sei Aufgabe der Regierung, die Sicherheit und das Leben der schuldlosen Bevölkerung vor den befehlenden Banditen zu beschützen. Das Volk fordert die Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia, alle Friedenskörner, gleichviel aus welchem Lager sie kommen mögen, seien mit dem Tode zu bestrafen zur Warnung für jene, die die Hand leichtsinnig gegen den Nächsten erheben. Bulgarien habe das Recht eines Zivilisationslandes schon lange verloren, es sei an der Zeit, die Hand abzuhacken, die Bulgariens heiligen Namen schändet.“

Die Weihnachtsbotschaft des Papstes



Unsere Ausgabe berichtet von der Weihnachtsrede Papst Pius 11. im Vatikan an durch Rundfunk auf fast alle europäischen Sender übertragen wurde.

Unzufriedenheit mit Gömbös

Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten — Biegen oder brechen?

B u d a p e s t, 28. Dezember.

In ernst zu nehmenden und informierten politischen Kreisen erwartet man schon dem nächsten den Rücktritt des Ministerpräsidenten Gömbös, und zwar aus ähnlichen Gründen wie bei seinem Vorgänger, dem Grafen Julius Karolyi. In seinen zahlreichen letzten Reden machte Gömbös einige ernsthafte Versuche, die immer mehr um sich greifende Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Kurs zu bannen. Gömbös bemüht sich täglich zu erklären, daß ihm jeder Magyar lieb sei, der mit ihm tätig sein wolle für die Erneuerung Ungarns, aber die Zweifler werden immer mächtiger und es glaubt niemand mehr daran, daß unter diesem Regime fortschrittliche und demokratische Reformen möglich seien. Sowohl die Opposition als auch ein großer Teil der Öffentlichkeit erblickt in Gömbös den würdigen Nachfolger Bethlens. Gömbös nähert sich immer mehr und mehr der diktatorischen Regierungsform, die er früher so leidenschaftlich bekämpft hatte. In politischen Kreisen erklärt man, es sei schon erwiesen, daß Gömbös die in der ersten Zeit nach seinem Amtsantritt gegebenen Versprechungen nicht erfüllen könne und wolle.

Die Regierung Gömbös ist eben zu

schwach, um sich den Ausforderungen zu widersetzen, die die ganze Politik Ungarns lenken. Besonders heftig ist der Widerstand der Staatsbeamten, denen Gömbös die Gehälter kürzte, ohne das Sparprogramm auf anderen Gebieten durchgeführt zu haben. Die hohen Schultzen und diktatorischen Verordnungen der Regierung haben auch die Mißstimmung in den Kreisen der Hochschuljugend gesteigert, ganz abgesehen von der Erbitterung, die in Arbeiterkreisen gegen Gömbös herrscht. Gömbös hat das Terrain auch in Handels- und Industriekreisen verloren, völlig aber bei den Irredentisten und Revisionisten, die er in keinerlei Weise zufriedengestellt hat. Die Kreise, mit denen Gömbös rechnen muß, sind gegen ihn eingestellt. Biegen oder brechen? Das ist augenblicklich die Forderung, die an Ungarns Ministerpräsidenten herantritt.

Vereitelung eines Anarchistenanschlages in Barcelona.

B a r c e l o n a, 28. Dezember. Hier wurde ein Anarchistenanschlag entdeckt. Die Polizei hat bei verschiedenen bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen

und dabei zahlreiche belastende Schriftstücke gefunden. Zehn Mitglieder des anarchistischen Bundes wurden verhaftet.

Der Konflikt zwischen Columbien und Peru.

B u e n o s A i r e s, 28. Dezember. Im Konflikt zwischen Columbien und Peru ist eine ernste Wendung eingetreten. Eine columbische Flotille ist an der Mündung des Amazonas eingetroffen. Sie hat von der brasilianischen Regierung die Genehmigung erhalten, Stromaufwärts zu fahren, um die unstrittene Stadt Leticia zu besetzen. Diese Stadt wurde kürzlich von peruanischen Grenzwohnern eingenommen, obwohl sie 1928 Columbier zugesprochen worden war.

Graf Bethlen in Rom?

Gerüchte über eine geheimnisvolle Reise des ehemaligen Ministerpräsidenten nach Rom.

B u d a p e s t, 28. Dezember.

Wie in politischen Kreisen verlautet, ist der ehemalige Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen zuweilen wichtiger Besprechungen heute nach Rom abgereist. Er hat heute um 7.40 früh mit dem Triester Schnellzug die ungarische Hauptstadt verlassen. Aus der Umgebung Bethlens wird eine Reise nach Rom entschieden bestritten. Es wird erklärt, daß sich Bethlen nach Stuhlweissenburg begeben habe, von wo er auf sein Pachtgut gereist sei. Aus anderer Quelle wird jedoch betont, daß Bethlen nach Rom gereist sei, um dort in einer Geheimmission zu verhandeln. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der ehemalige Ministerpräsident während der Feiertage lange Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Gömbös führte und daß er 1½ Tage Gast des Reichsverwesers in Gömbös war. Aus seiner Umgebung wird übrigens erklärt, daß er etwa eine Woche von Budapest fernbleiben wird.

Neue Steuern in — Belgien.

B r ü s s e l, 28. Dezember.

Das Defizit des belgischen Staatshaushaltes beträgt 2 Milliarden Francs. Die Bedeckung soll auf die Weise erfolgen, daß 1450 Millionen durch neue Steuern herbeigekracht werden, 350 Millionen sollen durch Einsparungen erzielt werden und 200 Millionen durch die Verschärfung der Steuerkontrolle. Die Regierung erhielt von der Kammer die Ermächtigung zu Emission von kurzfristigen Staatsbons im Betrage von 1500 Millionen. Sozialisten, Frontläufer und Kommunisten verließen bei der Abstimmung in der Kammer demonstrativ den Saal.

Venizelos geht nach Rom?

A t h e n, 28. Dezember.

Das Blatt „Ethnos“ erzählt, daß Venizelos eine offizielle Einladung der faschistischen Regierung zu einem Besuch der italienischen Hauptstadt erhalten habe.

Verbotene Bücher.

B e o g r a d, 28. Dezember.

Das Innenministerium hat die Einfuhr und Kolportage von Buchmanns „Weltreligion und Weltatlas“ verboten. Verboten ist ferner Raymond Dines in Paris erschienenes Buch „Des Balkans“.

Matujka wird an Ungarn ausgeliefert.

B u d a p e s t, 28. Dezember.

Der Attentäter von Via Torbogh, Stiller Matujka, wird demnächst von der österreichischen Regierung unter der Bedingung an Ungarn ausgeliefert werden, daß er nicht zum Tode verurteilt wird. Nach der Aburteilung in Ungarn wird Matujka nach Österreich rücktransportiert, da er noch seine Strafe abzuschließen hat.

Revolution in Nicaragua.

N e w h o r t, 28. Dezember. Wie der Korrespondent der „New York Times“ aus Managua, der Hauptstadt der zentralamerikanischen Republik Nicaragua, meldet, lodern dort die Flammen der Revolution mit unverminderter Heftigkeit weiter. In Santa Lucia kam es zu einem furchtbaren Kampfe, wobei 22 Aufständische und 3 Nationalgardisten tot auf dem Kampfplatz blieben. Der Kampf war deshalb entbrannt, weil die Aufständischen von einer Abteilung der Nationalgarde gerade in dem Augenblick über-

raucht wurden, als sie sich anschickten, das gefangen genommene Personal zweier Eisenbahnzüge, die von den Revolutionären angehalten worden waren, niederzumachen. Das Dazwischentreiben der Nationalgarde rettete den Eisenbahnern das Leben.

China droht mit der allgemeinen Mobilisierung

Ein Telegramm an den Völkerbund. — Drohende Zuspitzung des Konfliktes im Fernen Osten.

Genf, 28. Dezember. Die chinesische Delegation hat heute dem Völkerbundsekretariat ein Telegramm des Gouverneurs der Provinz Kwangtung zur Weitergabe an die außerordentliche Völkerbundversammlung übermittelt, in welchem der Gouverneur von der Nanking-Regierung militärische Vorbereitungen gegen die Fortsetzung des illegalen Feldzuges der Japaner fordert. Der Gouverneur bittet den Völkerbund, die letzten Anstrengungen zu versuchen, um China das verlorengegangene Gebiet wieder zurückzugeben. Im anderen Falle bliebe der chinesischen Regierung nur noch eine Maßnahme übrig, nämlich die allgemeine Mobilisierung.

Historische Reminiscenzen

Aus den Tagebuchaufzeichnungen des verstorbenen Kaisers Karl.

London, 28. Dezember. „Daily Express“ beginnt mit der Veröffentlichung einer Artikelserie aus dem Tagebuch des verstorbenen Kaisers Karl, welches recht interessante Details enthält. Das Tagebuch stammt aus dem März 1921, also aus der Zeit des Budapest-Entsatzes.

Von besonderem Interesse ist die Schilderung der Ausdrücke Kaiser Karls mit dem Reichsverweser v. Horthy, dem der Kaiser wegen seiner loyalen Gesinnung den Titel eines Herzogs und eines Truppenkommandeurs anbot.

Horthy soll zunächst nicht abgeneigt gewesen sein, die Macht an den Kaiser Karl abzutreten, obwohl er auf die internationalen Verwicklungen hinwies, die ein solcher Schritt zur Folge haben müßte.

Als er aber dann doch zögerte, soll Kaiser Karl unter Berufung auf den Eid, dem er ihm als obersten Kriegsherrn seinerzeit abgelegt hatte, befohlen haben, sich unter seine Ordre zu stellen und ihm die Vollmachten auszuhandigen.

Darauf erwiderte Reichsverweser v. Horthy nach einer kurzen Pause mit einem glatten: Nein! Er verwies gleichzeitig darauf, daß er diesen Treueid für versfallen ansehe und sich nur dem Eid verpflichtet fühle, den er auf die Verfassung geleistet habe.

Furchtbares Eiferwuchsverbrechen

Sarajevo, 28. Dezember.

Ein furchtbares Verbrechen ereignete sich gestern im Dorfe Orasovlje. Der Bauer Vid Drobulić hatte vor einigen Jahren eine gewisse Kata Orasova geheiratet, die ihre uneheliche Tochter Danica in das Haus des Gatten mitbrachte. Da die junge Frau ihren Gatten betrog, kam es zwischen den Eheleuten öfter zu Ranz und Streit. Gestern nachmittags fiel Drobulić, während seine Frau in der Nachbarschaft weilte, über seine Zieh-

tochter Danica her und verletzte das 14-jährige Mädchen durch Messerstiche schwer. Gegen Abend lehrte seine Frau nach Hause zurück. Kaum erblickte sie Drobulić, so sprang er ihr auch schon mit geschwungener Art entgegen und hieb wie rasend auf die Frau ein. Schwer verletzt sank die Frau zu Boden. Drobulić ging dann zu den Nachbarn und erzählte, was geschehen war. Die Nachbarn übergaben ihn der Gendarmerie. Die Frau und das Mädchen wurden in das Krankenhaus gebracht. Ihre Verletzungen sind derzeit schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Im Segelboot den Atlantik überquert

Einen Hund und eine Rasse als treue Begleiter.

São Paulo, 28. Dezember. Wie den Blättern aus New York gemeldet wird, ist der 26-jährige Norweger Hansen, der anfangs August mit einem 8 Meter langen Segelboot die Überfahrt nach Amerika unternahm, dieser Tage nach 43-tägiger Fahrt über den Atlantik von Las Palmas wohlbehalten in Miami auf Florida eingetroffen. In dem Boot hatte der kühne Seefahrer als treue Begleiter einen Hund u. eine Rasse mitgenommen, die gleichfalls die teils sehr stürmische Meeresfahrt gut überstanden haben.

Feuertod unter dem Christbaum.

Kopenhagen, 28. Dezember. Am Heiligen Abend ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Die Kleidung eines jungen Mannes, der sich als Weihnachtsmann verkleidet hatte, geriet auf bisher noch unbekannter Ursache in Brand. Binnen wenigen Sekunden stand der Unglückliche in hellen Flammen. Als der Brand gelöscht war, zeigte es sich, daß der junge Mann Brandwunden aller Grade davon getragen hatte. In

Verbundenem Zustande wurde er ins Krankenhaus transportiert.

Große Kriegsrüstungen Japans

Einberufung von 100.000 Mann — Bau von neuen Tanks und Geschützen

São Paulo, 28. Dezember. In der gestrigen Kabinettsitzung ist ein riesiges japanisches Aufrüstungsprogramm erörtert worden, auf Grund dessen neue Reservisten einberufen und die militärische Ausbildung der Truppen erweitert werden soll.

Das neue Militärprogramm, das auf die Lage im Fernen Osten nicht ohne Einfluß bleiben kann, wird damit begründet, daß Japan sich in einer kritischen Lage befinde. Das Programm sieht u. a. vor:

1. Neueinberufung von 100.000 Mann Reservekräften;
2. Erweiterung der militärischen Ausbildung durch besondere Maschinengewehrlehre, Schulung im Flugzeug- und Artillerietampfen, ferner Giftgasanwendung;
3. Verstärkung des Kriegsmaterials durch Bestellung neuer Munitionslieferungen und neuer Uniformen besonders für die in der Mandchurie stehenden Truppen, die jetzt auf rund 40.000 Mann beziffert werden;

4. Vergrößerung der Zahl der Tankgeschwader und schweren Geschütze.

Die japanischen Militärs weisen darauf hin, daß der chinesische Marschall Tschang Schue-Piang einen Angriff auf Mandschukuo vorbereitet. Es wird behauptet, daß Tschang Schue-Piang von der Nanking Zentralregierung die Ordre erhalten habe, Mandschukuo mit Waffengewalt von den Japanern wieder zurückzuerobern. Die neuen gigantischen Kriegsrüstungen Japans lassen jedenfalls erkennen, daß die Mandchurei abermals am Vorabend schicksalsschwerer Ereignisse steht.

Chedrama.

São Paulo, 28. Dezember. Hier ereignete sich eine furchtbare Chedrama. Vermutlich in einem Anfall von Geistesgeistesarttheit zertrümmerte der 60-jährige Pfandner Georg Marx seiner noch im Bette liegenden gleichaltrigen Ehegattin mit einem Hammer die Schädeldecke. Nach der Bluttat stellte er sich mit der Erklärung der Polizei, daß er seine Frau erschlagen habe.

Ein Findelkind gewinnt das große Los

Aus Warschau wird geschrieben: Manchmal erfindet das Leben Pointen, die einer Lesebuchgeschichte entnommen sein könnten. Ein polnischer Bauer, Jan Katucinski, ging kürzlich über sein Feld. In einer Ackerfurche sah er ein Bündel liegen. Er hob es auf, und zu seinem Erstaunen enthielt es allerlei Wäsche und ein Los, das mit einer Stecknadel sorgfältig an ein Hemdchen befestigt war. Katucinski trug der Bauer den seltsamen Fund heim, um ihn seiner Frau zu zeigen. Zu seinem Erstaunen fand er zu Hause bereits das zu dieser dürftigen Ausstattung gehörige Findelkind vor, das von seiner Frau betreut wurde. Sie hatte auf die dem Weg das verlassene kleine Menschenkind aufgefunden. Das Ehepaar brachte es nicht ohne Herz, den Säugling dem Findelhaus zu übergeben, und es wurde beschloffen, das

Bodensätze nach dem Kochen? Putzfrau VIM entfernt sie rasch!



Bodensätze oder Krusten sind manchmal unvermeidlich. Wie schwer war es bis jetzt für Sie, das Kochgeschirr danach zu reinigen! Mit VIM wird dies zur Spielerei! VIM putzt so schnell, weil es stark seifenhaltig ist. Es löst den Schmutz, anstatt ihn abzukratzen. Das kann nur VIM!

VIM

PUTZFRAU VIM PUTZT ALLES!

Kind zu behalten. Nach wenigen Tagen stellte sich schon der märchenhafte Himmelslohn ein. Jan Katucinski hatte mit dem Los seines angenommenen Kindes einen großen Treffer der Staatslotterie gemacht. Mehr als 200.000 Dinar hatte er gewonnen. Und beglückt reiste er nach Warschau, um den Gewinn seines nun reich gewordenen Sohns einzuliefern. So unwahrscheinlich moralische Pointen leistet sich das Leben.

Wollen, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und Gichtanfällen leiden, werden durch Gebrauch des natürlichen „Kraus-Josef“-Bitterwassers ihre Leiden beseitigen. Männer der ärztlichen Praxis haben sich überzeugt, daß das „Kraus-Josef“-Bitterwasser ein sicheres und äußerst schonend wirkendes, solches Abführmittel ist, so daß es auch bei Prostatahypertrophie empfohlen werden kann. Das „Kraus-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich.

Mus Celse

c. Tragischer Tod. Vergangenen Freitag abends begab sich die Kassierin des Kasino Fräulein Bida Primozic vom Kurhaus zum Bahnhof, um Post auf den Abendzug zu geben. Sie erreichte den Bahnhof knapp vor der Ankunft des Abendzuges aus Celse und zwar über die Zufahrtstraße zum Bahnhofsgebäude. Sie überschritt das Geleise, auf dem einige Güterwaggons standen und eilte zwischen den Geleisen weiter. In diesem Augenblicke fuhr aber der Zug in die Station ein. Sie wollte dem Zuge ausweichen, da sie sich auf dem Raum zwischen den Geleisen nicht sicher fühlte, trat aber dabei gerade auf das Geleise, auf dem der Zug von Celse kam. Die Lokomotive erfasste sie und warf sie Boden, wobei sie sich das Rückgrat brach und in wenigen Augenblicken verschied. Das sympathische Mädchen war 29 Jahre alt. Ihr Bruder ist der bekannte Soloturner Primozic. Das Begräbnis fand am Christtage unter großer Teilnahme von Freunden der Verstorbenen aus Celse, Krimle Toplice und Pobjana statt. Friede ihrer Asche!

c. Schwerer Unfall eines Waldbearbeiters. Am 27. d. M. war der 27-jährige Waldbearbeiter Albert Zvizaj aus Trnovec im Walde mit dem Reinigen von Bäumen beschäftigt. Als er sich auf einem hohen Baume befand, verlor er das Gleichgewicht und stürzte zur Erde, wobei er sich einen Arm und ein Bein brach und innere Verletzungen erlitt. Er wurde von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

„Rockefeller City“, ein gigantisches Bauprojekt

Eine neue Stadt im Weichbilde New Yorks

New York, 28. Dezember. Gleichsam als Auftakt der erhofften Ära der Prosperität in den Vereinigten Staaten ist in der Nacht auf Mittwoch die „Rockefeller City“, das gigantische Bauprojekt des 20. Jahrhunderts, durch eine Festversammlung in einem Revue-Theater, das über 6000 Personen faßt, feierlich eingeweiht worden.

Die Stadt — es handelt sich um ein völlig neues Stadtviertel innerhalb New Yorks — ist zwar noch nicht annähernd fertig, aber schon die Pläne und die bisher fertiggestellten Monumentalgebäude, denen sechs riesige Häuserblöcke weichen mußten, zeigen, daß es sich um ein gewaltiges Bauprojekt von echt amerikanischen Ausmaßen handelt. Der Name der neuen Stadt sollte ursprünglich

„Radio City“ heißen, weil hier ein neues Rundfunkzentrum Amerikas entstehen wird, doch entschloß man sich später die Stadt in „Rockefeller City“ zu taufen, um den Finanzier des Unternehmens, Rockefeller Jr., zu ehren.

Der Vorausschlag für das Bauunternehmen lautet auf über eine Viertelmilliarde Dollar doch dürften sich die Kosten nach Fertigstellung der Riesenbauten als weit höher herausstellen.

Entsprechend dem Riesenprojekt war auch die Eröffnungsfeier in der Music-Hall ein gesellschaftliches Ereignis für New York. An der Feier nahmen die angesehensten Persönlichkeiten Amerikas, ferner Industrielle und Baur magnaten, Diplomaten usw. teil.

Die mysteriöse Ruffin

Die Dame ohne Namen — Emisfärin der Tscheta?

Sie war bereits berichtet, ist die auffallend hübsche Ruffin, die gemeinsam mit dem russischen Oberleutnant S o l o v z o w zwecks Klärung ihres mysteriösen Webarens nach Beograd eskortiert wurde, wieder in sicherer Begleitung in Maribor eingetroffen, wo die Untersuchung in der jedenfalls sehr geheimnisvollen Affäre fortgesetzt wird.

Die Behörden stehen offenbar vor einem Rätsel. Die mysteriöse Dame gibt verschiedene Namen an, von denen man annehmen kann, daß sie erfunden sind. Ihre ausweichende und den Kern aller an sie gestellten Fragen umgehenden Antworten lassen selbstverständlich die verschiedenlichsten Verdachtsmomente zu, so daß man nicht weiß, ob man es mit einer Agentin der Moskauer Tscheta, einer Spionin oder vielleicht nur mit einer harmlosen Hochstaplerin zu tun hat.

Es liegt augenblicklich nur so viel vor, daß die Ruffin kurz nach ihrem Eintreffen in Maribor über Befürwortung eingetragenen, der Hocharistokratie angehörenden russischen Emigrantin dem Oberleutnant S o l o v z o w empfohlen wurde. S o l o v z o w, der verheiratet ist, bewohnte um die kritische Zeit ein Zimmer in einem Hause in Krčevina und

teilte dieses Zimmer mit der Ruffin. Wir berichteten bereits, wie sie ihm eine herrliche Anstellung versprach und nun erfahren wir fiegte, daß sie, um ihn zu täuschen, sogar fingierte Interwangsprache mit Warchau führte, von wo angeblich das Geld für die Fahrt des Oberleutnants und seiner Familie eintreffen sollte. Daß S o l o v z o w der Ruffin vollen Glauben schenkte, kann nicht bezweifelt werden, denn er gab in Anbetracht des großen Glücksfalles seinen Posten bei der Finanzkontrolle auf, nahm sein Kind aus der hiesigen Mittelschule, verkaufte sein Mobilar und machte sich für die Ueberfahrt bereit.

In den letzten Tagen vor der Verhaftung bemerkte S o l o v z o w in der Nacht einige Male, daß die Ruffin in ihrem Bette unter der Decke ein Dolchmesser hervorholte und auch sonst den Eindruck machte, als ob sie auf der Baur wäre. S o l o v z o w brühte selbstverständlich kein Auge zu und erstattete am nächsten Tage die Anzeige.

Der Fall ist sehr kompliziert und dürfte es noch einige Zeit dauern, bis man die Fäden beisammen haben wird, um die Ruffin zu entlarven, was immer sich dann herausstellen möge.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 103 u. a. die Verordnung über den Unterstützungsfond des staatlichen Hilfspersonals.

m. Unter überaus großer Anteilnahme wurde gestern die Kaufmannsgattin Frau Angela R o v a t z u Grabe getragen. Unter den Leidtragenden befanden sich zahlreiche Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft, Mitglieder des Kärntner-Klubs und der Alpenvereins-Mitglieder. Zahlreiche Blumen und Kränze bedeckten das allzu frühe Grab dieser sympathischen, in weiten Kreisen bekannten und geschätzten Frau.

m. Hausbesitzer und Mieter, ohne Rücksicht darauf, ob sie nun Mitglieder des Hausbesitzer- bzw. des Mietervereines sind, werden nach Neujahr ganz gewiß ausnahmslos der menschenfreundlichen Aktion der Antituberkulösen ihre Unterstützung angebotenen lassen, die den Zweck hat, in absehbarer Zeit in unserer Stadt, die bekanntlich in Bezug auf die Verbreitung der Tuberkulose unter unseren Städten in erster Linie zu nennen ist, ein Asyl für Tuberkulose zu errichten. Zumal der freiwillige monatliche Beitrag nicht einmal soviel ausmacht, als wir nicht selten Bettlern an einem einzigen Tage zukommen lassen, wird mit Recht erwartet, daß es niemanden geben wird, der nicht auch sein Scherlein zur Verwirklichung dieses edlen Planes beitragen würde. Mit Neujahr beginnt die Sammelaktion. Die Mieter werden ihre Beiträge dem Hausbesitzer anlässlich der Bezahlung der Miete überreichen und diese werden dann die gesammelten Beträge samt ihren eigenen Beiträgen allmonatlich dem Inkassanten der Liga überreichen. Die ganze Aktion ist so einfach organisiert, daß sich hierbei nicht die geringsten Schwierigkeiten ergeben können. Der gute Wille der Hausbesitzer und Mieter zur freiwilligen Leistung dieses wirklich ganz geringfügigen Betrages (minimal ein Dinar pro Mieter bzw. Hausbesitzer) genügt, um der menschenfreundlichen Aktion einen wichtigen sichtbaren Erfolg zu gewährleisten.

m. Marion Clari's künstlerische Erfolge in der Tscheta. Die junge Sängerin Marion C l a r i e, die bereits in Maribor im Konzertsaal schöne Erfolge buchen konnte, ist bekanntlich als Altistin am Stadttheater in Brüg verpflichtet worden. Ueber die Aufführung von Smetanas „Die Verfluchte Braut“ — in dieser Oper singt sie die Partie der Agnes — schreibt die Kritik des „S o m o t a u e r T a g e b l a t t e s“ folgendes: „Der laute, dunkel gefärbte Alt Marion C l a r i e s strahlte in der Partie der A g n e s wunderbar. Die Altistin — übrigens eine vornehme Bühnenerscheinung — legt immer in allen ihren Rollen sehr viel Wert auf natürlichen

Ausdruck des Vortrages, wodurch die gebieterischen gesanglichen Leistungen noch um vieles gewinnen.“ — Das „B r ü g e r T a g e b l a t t“ äußert sich zur „S o h e n g r i n“-Aufführung in Brüg über die junge Sängerin wie folgt: „Eine ganz große Leistung bot Marion C l a r i e als D r i t t e. Die junge Künstlerin, die am Anfang einer vielversprechenden Laufbahn steht, hat sich einer Aufgabe unterzogen, die man sonst nur selten Altistinnen zumuten kann und hat voll bestanden. Ihre Stimme hat Glanz und Wärme und zeigt von guter Schulung.“ Marion Clari's Leistung als F r i d a in der „S a l a r e“ wird im „Komstanter Tagblatt“ wie folgt beurteilt: „Marion Clari erzielt als Frida durch ihre schöne, mit sammer Hülle umgebene Altstimme einen vollen Erfolg. Stimmlich war die Leistung ganz hervorragend, darstellerisch und das kultivierte Organ werden den künstlerischen Weg der Altistin rasch und leicht ebnen. Auf dem Brühildenstein stützte der breite Alt Clari's bereits wieder als Waltraute den Walfangerefang sehr wertvoll.“ Wie aus diesen kurzen Kritik-Zusammenfassungen ersichtlich ist, konnte sich Marion Clari in verhältnismäßig kurzer Zeit emporarbeiten, gewiß eine schöne Genußnahme für die heimliche Künstlerin.

m. Dessenentgegen Dank sagt die Antituberkulösen in Maribor den beiden Kinosessoren, den Herren G u s t a v u n d S a l a, die in entgegenkommender Weise die Vorführung von Propagandafilmen für die Aktion der Antituberkulösen zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in

Maribor in ihren Kinos übernommen haben. Werner sei dem Kaufmann Herrn Franz R o m a n n herzlich gedankt, der für den genannten Fond für das ganze Jahr 1933 den Betrag von 150 Dinar spendete.

SILVESTER-SOUPER

im Restaurant der Vellka kavarna Forellen, Huchen, Seefische, Fasane, Spanferkel. 17462

m. Herzliche Neujahrsgrüße entbieten allen Freunden und Bekannten die Angehörigen des Fliegerregiments in Zagreb: Max Lesnik aus Studenci, Drago Lufman, Karl Reberkal, Josef Habit, Rudolf Magerl und Alfred Spakel aus Maribor, Ferdinand Forstner aus Sv. Lovrenc am Bahren und Ludwig Leskobel aus Gelse.

m. Autobusverkehr zum Fuß des Bahren. Samstag, den 31. d. um 14 Uhr geht vom Hauptplatz ein Autokabus nach Kela ab. Desgleichen wird Sonntag, den 1. Jänner um 17 Uhr ab Kela ein Wagen in den Verkehr gestellt. Fahrpreis 10 Dinar.

m. Ein Mann, der Automobile zum Stehen bringt. In Maribor traf heute der Athletikprof. Predrag Trnčić aus Sarajewo ein, der außer Gehen und sonstigen Kraftsportlichen Bravourstücken es auch zuwege bringen will, fahrende Kraftwagen zum Stehen zu bringen. Der Mann wird sich demnächst der Öffentlichkeit vorstellen.

m. Die Arbeitsbörse benötigt dringend einen Chemiker, einen Obermeister für eine Textilindustrie, einen selbständigen Schneider für Wäschezeug, einen Uhrmachergehilfen mit komplettem Werkzeug und einen Kutscher. Nähere Informationen erteilt die Arbeitsbörse in Maribor, Rotovski trg.

m. Wetterbericht vom 29. Dezember 8 Uhr früh. Feuchtigkeitsspeicher: + 3; Barometerstand: 750; Temperatur: — 2; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Schnee.

Fasching-Krapfen

gut und täglich frisch empfiehlt Zuckerbäckerei J. Polikan Gosposka ul. 25 17452

* Der Familienabend des Radfahrervereines „Postela“ findet heute im neuen Klubtotal, Gasthaus Rauthner in Rabbanje, wie alljährlich am 31. Dezember statt. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines sind höflich eingeladen. 126

* Eine Silvesterfeier bei freiem Eintritt veranstaltet am 31. Dezember im Gasthaus Balon-Motl in Pobreze der Radfahrerverein in Pobreze. Am Programm sind: Tanz, Gesang, zwei Theateraufführungen, Neujahrsbild und Verschiedenes andere. Nachdem der Reingewinn für die Hilfsaktion bestimmt ist, ersucht der Ausschuss um einen Massentwurf und werden freiwillige Spenden für obigen Zweck, auch Kleinste, dankend dortselbst entgegengenommen. Die Not ist groß, darum helfet nach Kräften! 17437

Johannes Hepperger

(Zur letzten Ausstellung des Wiener Künstlerhauses).

Der in unserer Stadt lebende Kunstmaler Johannes H e p p e r g e r war auf der letzten Herbstausstellung des Künstlerhauses in Wien mit einer größeren Anzahl seiner Werke vertreten. Dem Künstler war ein voller Erfolg beschieden, beurteilt ihn doch — neben vielen anderen Kritikern — der bekannte Kunstkritiker Dr. Karl Leopold S c h u b e r t in der Deutschösterreichischen Tageszeitung wie folgt: „... ein Schaffen, warmherzig aus dem stillsten tiefsten Innern der Volksseele, einfach groß in den Zügen, erdhaft-schlicht in den Farben: des Bauern Seelen- und Alpenheimat.“

Dr. Schubert findet in der Beurteilung von Hepperger Gemälden „Feierabend“ nach stehende Worte: „Feierabend! Da sitzt so ein Alter inmitten der Stube, die Beine breit-

spurig gekehrt, die Arme und Notigen Hände gescheiter Müdigkeit über die Knie gelegt. In Hemdärmeln und Lederschuhen — indes links hinten das Kreuz aus dem Dämmer der Stube tritt und rechts sich die Abendsonne über Pelargonienstöße zum Fenster hinleuchtet und einen jarten Schein am den Scheitel des Greises breitet. Wie wunderbar ist hier das Unwägare, die Ruhe gestaltet: Individuelles zu typisch Monumentalem emporgeloben. In der Tat: ich weiß in der emporgelobten modernen Malerei keinen tieferen, umfassenderen Ausdruck für den Akt des Menschenalters.“

Ueber Hepperger sagt er folgendes: „Hepperger, 27. Jänner 1891 in Innsbruck geboren, ist der Viehhühnerschüler des großen Tiroler Meisters Egger-Lienz gewesen. Wer aber noch 1926 angeht, ist von Hepperger Sammelnd im Theaterspiel diese Meister- und Schülerzeit allzu deutlich empfinden möglich; darf heute beruhigt feststellen: Hepperger geht zwar von Egger aus, er geht aber bereits eigene Wege. Die Erd- und

* Heute Dienstag humoristischer Soenag-Nabend in der Vellka kavarna. 17465

* Gaarjahren 4, Kaffern 2, Kaffernjfer-Feinschleiferei Winstla 8. 17423

* Der Arbeitergefangenenverein „Enalok“ in Studenci veranstaltet im Gasthaus Spurej in Studenci einen Silvesterabend. Am Programm sind Gesangsvorträge, Tanz und andere Belustigungen. Beginn um 20 Uhr.

* Der Lieberbund der Bäder veranstaltet eine große Silvester-Feier in der Gasthausvorhalle. Das Programm enthält Gesangsvorträge, komische Aufführungen, große Herz-Boiterie und Tanz. Die Musik besorgt die bestellte Schönher-Rapelle. Eintritt 1 Dinar 10.—. Jedermann ist willkommen! 17098

b. Neuererscheinungen der Deutschen Illustrierten Romanbibliothek. Verlag Sellschler, Berlin SO 16. Buch 18: „Christina wehrt sich“ von Ilse Schuster. Buch 19: „Wilbes Blut“. Buch 20: Kronprinz Rudolfs letzte Liebe“ von Rudolf Ling. Preis in Halbleber pro Band M 1.25.

Musik

p. Die Kunstausstellung Jiral, Wallner, Else Hltsen-Rasimov, Jan Hltsen und Trubl am Hltsen-Rasimov-Gymnasium bleibt bis 1. Jänner geöffnet.

p. Der Hilfsaktion der Stadtgemeinde liegt die Arbeiterkammer in Juhlana den Betrag von 2000 Dinar zukommen. 500 Dinar wurden hievor der Frauenvereinsung überwiesen, während der Lebensmittellieferung für die Anschaffung von Lebensmitteln verwendet wurde, mit denen Notdürftige zu den Weihnachtseierlagen bedacht wurden.

p. Hühnerdiebstahl sind in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Ein größerer Diebstahl wird aus Marafje gemeldet, wo den Tatern mehrere Gänse des Besitzers Georg Kat zum Opfer fielen. Die Verfolgung des Gangfänger blieb bislang erfolglos.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Bis Freitag, den 30. Dezember: Geschlossen.

Samstag, den 31. Dezember um 21 Uhr: „Zum weißen Rößl“.

Sonntag, den 1. Jänner um 15 Uhr: „Friederike“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Victoria und ihr Husar“. Zum ersten Mal in der Saison. Gastspiel des Tenors Peter Barja.

Kino

Union-Kontino. Bis einschließlich Donnerstags die populäre Operette „Der Orlo“ mit Ivan Petrovič und Klara Gaid in den Hauptrollen. Ab Freitag die große Sensation: Harry Piel in „Jonny steht Europa“.

Burg-Kontino. Nur noch bis einschließlich Freitag die glänzende Operette „Marion“ mit Hermann Himig, Magda Schneider, Otto Wallburg und Julius Falkenstein in den Hauptrollen. — Samstag beginnt die Vorführung des besten und größten Richard Tauber-Filmes „Melodie der Liebe“. Ein herrlicher Film mit viel Gesang und wunderbarer Handlung.

Einfache des Eggerschen Monumentalredos ist hier zu einer freilich äußerst maßvollen Fülle und Bunttheit vorgeschritten, aufgeblickt zu einer streng gekämpften, mehr inneren Farbenglut. In seinen weiteren Ausführungen bespricht der eingangs erwähnte Kritiker Heppergers ausgestellte Werke „Der Bauer“, „Mutter“, „Essender Bauer“, die einzigartigen Aquarelle „Frühling in St. Magdalena“, „Herbst“, „Bergstadt“ und schließlich seine Bleistiftzeichnungen großen Formals, ebenfalls außerordentliche technische Leistungen. „Der Samt des Damenkleides, das Haar des Kinderkopfes, die eingehende Charakteristik dieses Justizrates Thomsen an seinem Arbeitstisch: all das ist voll und warmmalertisch mit den Mitteln dieser sonst spröden Technik meisterlich durchgeführt. Nichts Skizzenhaftes macht mehr an die Hapt dieser Zeiten. Alles in allem: ein Werk von höchstem menschlichen Ernst und künstlerischer Geschlossenheit. Ein Großer tritt auf den Plan.“

Wirtschaftliche Rundschau

Die Budgets der Selbstverwaltungskörper

Nicht ungünstiger Stand im Draubanat — Die Personalauslagen unserer Dorfgemeinden sind zu hoch

— 0. — Im Jahre 1931 waren die Ausgaben der Selbstverwaltungskörper zu 75% durch eigene Einnahmen gedeckt. Den Gesamtausgaben in der Höhe von 3300 Millionen standen Einnahmen von nur 1900 Millionen Dinar gegenüber. Diese Differenz ergeben sich aus der Uebersicht des Finanzministeriums, welche ein genaues Bild unserer Selbstverwaltungswirtschaft zeigt. Aufgenommen wurden hier 4232 Dorfgemeinden, 480 Markt- und Stadtgemeinden, 24 Straßenaussschüsse, 11 Wirtschaftskammern und 9 Banate, zusammen demnach 4765 Selbstverwaltungskörper.

Im Laufe des Jahres wurde die Zahl der Dorfgemeinden reduziert. Sie fiel von 4280 auf 4232. Die Gesamtausgaben stiegen von 3300 im Jahre 1930 auf 3390 Millionen im Vorjahre. Davon entfiel auf Dorfgemeinden im Jahre 1930 697, im Jahre 1931 dagegen nur 604 Millionen Dinar. Die Ausgaben der Stadtgemeinden blieben in beiden Jahren stabil auf 1814 Millionen. Die Straßenaussschüsse wiesen 1931 eine Ausgabe von 53 Millionen. Die Wirtschaftskammern im gleichen Jahre von 20 Millionen auf. Die Ausgaben der Banate stiegen in der gleichen Zeit von 874 auf 907 Millionen Dinar.

Die Ausgaben der Dorfgemeinden sind gegenüber dem Jahre 1928/29 um etwa 13% gestiegen, was mit der allgemeinen Depression und den verringerten Einnahmen in Verbindung steht. Die stärkste Ausgabenverringerrung ist im Barabananat und nachher im Zetabananat zu finden, wogegen sich die Ausgaben der Gemeinden im Draubanat um 15% erhöht haben. Man deutet das damit, daß das Draubanat mit seinem gutentwickelten Genossenschaftswesen von der wirtschaftlichen und finanziellen Depression am wenigsten betroffen wurde, wodurch die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden auf der alten Höhe gehalten und teilweise sogar erhöht werden konnten. Außer dem Draubanat weist nur das Küstenlandbanat eine Erhöhung der Ausgaben um 2% aus. Ist diese Erhöhung auch nur geringfügig, so bedeutet sie für das betreffende Banat trotzdem eine sehr ungünstige Erscheinung.

Alle Dorfgemeinden zusammen haben im Jahre 1931 an Umlagen, Zagen, Verzehrungssteuer und Kuluf 497 Millionen und

damit um 88 Millionen Dinar weniger eingenommen als im Jahre 1930. Ganz besonders sind die Umlagen gestiegen, woraus die Verringerung der Steuerkraft unserer Landbevölkerung am besten zu ersehen ist.

Die Ausgaben sind nur in geringfügigem Maße gestiegen; sie bedeuten unter allen Einnahmen die geringsten in den Gemeindebudgets, da sie im Betrage von zusammen 29,6 Millionen nur 4,9% der Gesamteinnahmen ausmachen. Infolge des Preisturmes sind die wirtschaftlichen Einnahmen aus den Besitzungen um 8% zurückgegangen. Interessant ist, daß die Umlageneingänge aus Unternehmungen ziemlich angewachsen sind.

Die Ausgaben der Dorfgemeinden haben sich wohl um 93 Millionen verringert, aber diese Verringerung ist ungenügend. Man findet in der Position „Persönliche Ausgaben“ eine Verringerung um 17,5 Millionen Dinar, und trotzdem sind diese Ausgaben prozentuell im Anwachsen. 1930 betrugen die Personalausgaben 30,7%, im Jahre 1931 jedoch 32,6%. Die Erhaltung der Dorfgemeinden erfordert demnach ein Drittel der gesamten Ausgaben dieser Gemeinden, was in keinem Fall als normal bezeichnet werden kann.

Von 1928 auf 1929 sind die Umlagen um 10% gestiegen, von 1930 auf 1931 jedoch um 5,2% gefallen. Der stärkste Rückgang wurde im Barabananat beobachtet. Das Draubanat brachte dagegen eine Erhöhung der Umlagen eingeänge um 27,7%. Die Umlagenhöhe schwankte zwischen 10 und 300%.

Bei den Stadtgemeinden haben sich die Eingeänge fast gar nicht verändert. Die Budgets wurden in Zagreb um 47, in Subljana um 13 und in Split um 6,5 Millionen erhöht. Zu gleicher Zeit fand in Beograd eine Reduktion um 16,6 und in Novi Sad um 4,7 Millionen Dinar statt. Die allgemeinen Einnahmen aus den städtischen Unternehmungen sind um 15 Millionen gestiegen. Diese Summe entfällt hauptsächlich auf die Gemeinden Sarajevo und Subljana.

Im Gegenjah zu den Dorfgemeinden sind die Verwaltungskosten bei den Städten bedeutend gesunken. Diese Spesen betrugen im Vorjahre 13,5% der Gesamtausgaben gegen über 14,5% im Jahre 1930. Eine bedeutende Verringerung erfuhren auch die Materialausgaben der Städte.

Beograd wurde die Aktiengesellschaft S u g o h o l b i n g gegründet, die sich in erster Linie mit Handelsgeschäften befassen wird. Das Programm umfaßt auch die Finanzierung von Unternehmungen. Im Verwaltungsrat sitzt u. a. Herr Dr. Beloslav R i s o v e c, der seinerzeit Bankdirektor in Maribor war.

× Eine neue Steuerverwaltung wurde in R o z j e errichtet, deren Wirkungskreis sich auf den Bereich des Gerichtsprengels Rozje erstreckt.

× Plakate der Kunstmesse in Subljana. Am Konturs für die Ausarbeitung der Plakate für die Kunstmesse in Subljana beteiligten sich 63 Künstler und Amateure. Der erste Preis wurde dem Architekten D m a h e n u zuerkannt. Einige Entwürfe wurden auch für die Herbstausstellung vorgelegt. Die Messeleitung wird den von den Architekten S e r a j i n i und D m a h e n sowie vom Graphiker R o v a f vorgelegten Entwürfe erwerben.

× Revision des internationalen Frachtrechtes. Zwecks Beratung der Verfrächterwünsche für die Revisionskonferenz des Internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr (T. U. E. G.) fand in den letzten Tagen in Wien eine Enquete statt, die von allen Spitzenorganisationen besucht wurde. Von wichtigen Wünschen der Verfrächter, die bei der im Herbst in Rom stattfindenden Konferenz vertreten werden sollen, seien erwähnt: Internationale Regelung des Verkehrs für Export- und Importgut; fakultative Verwendung begehrter Frachtdokumente im Wechselverkehr solcher Staaten, die bezügliche Sonderabkommen treffen; Erleichterung der Bestimmungen über die Inhaltsangabe im Frachtbrief; Anwendung der billigsten Tarife auf dem Beförderungsweg auch ohne besondere Tarifrückweise; weitgehende Kürzung der Lieferfrist (ein Tag für je 300 Kilometer bei Luftgut, 150 Kilometer bei Frachtgut); Einschränkung der bahneigenen Verzögerungsbeurteilung; Kürzung der Fristen für die Auszahlung eingegangener Nachnahmen und der Rückrechnung von Farnstaturdepots; durchgehende Haftung der Bahn bei ohne Umladung neu aufgegebenen Wagenladungen von der ursprünglichen Aufgabe bis zur letzten Bestimmungsortung; Erhöhung der Maximalentschädigung bei Verlust und grober Fahrlässigkeit. Die Wünsche der Privatwagenbesitzer deren Pflichten und Rechte Fischer im T. U. E. G. nicht geregelt sind, werden Gegenstand einer zweiten Enquete bilden.

Radio

Freitag, den 30. Dezember.

2 j u b i l a n a 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 17.30: Slowenische Musik. — 19: Vortrag. — 20: Uebersetzung aus Beograd. — B e o g r a d 20: Cellokonzert Mandrin. — 21.20: Abendkonzert. — 22.15: Nachtmusik. — B i e n 19.40: Ralmans Oper „Bajadere“. — 22.15: Blasmusik. (Uebersetzung aus London). — H e i l s b e r g 20: Tanzabend. — 21.15: Moderne Musik. — B r a t i s l a v a 19.25: Schrammelmusik. — 20.05: Klavierkonzert. — B r e s l a u 20.30: Blasmusik. — 22.30: Nachtmusik. — P o s t e P a r i s i e n 21.30: Festkonzert. — B r ü n n 21: Konzert. — 22.15: Abendmusik. — M ü h l a d e r 20: Konzert. — 21: Lesings „Emilia Galotti“. — 22.45: Nachtmusik. — S e i p a g 19.40: Uebersetzung aus Wien. — 22: Nachtmusik. — V u l a r e f 20: Konzert. — R o m 20.45: Symphoniekonzert. — 3 ü r i c h 20: Sargophon-Sonaten. — 21.40: Abendunterhaltung. — L a n g e n b e r g 20: Meister ihres Faches. — 21: Traum einer Neujahrsnacht. — 22.30: Nachtmusik. — P r a g 20.05: Weihnachtslieder. — 20.30: Abendkonzert. — D e r i t a l i e n 20.40: Symphoniekonzert. — M ü n c h e n 20.50: Symphoniekonzert. — V u d a p e f 20: Uebersetzung aus dem Theater. Sodann Zigeunermusik. — B a r s h a u 20.15: Symphoniekonzert. — 23: Nachtmusik. — D a v e n t r y 21: Konzert. — 24: Tanzmusik. — R ö n i g s w u l f e r h a u s e n 19.40:

Blasmusik. — 21: Singpiel. — 23: Tanzmusik. — P a r i s R a d i o 20.20: Konzert. — 22.30: Kammermusik.

Sport

Klubtag der Skifahrer

Die Klubmeisterchaften unserer Winter-sportorganisationen gehen auch heuer gemeinsam an einem einzigen Tage u. zw. am 8. Jänner in Szene. Der Maribor Skiklub, der SSK Maribor, die Wintersektion des Slow. Alpenvereines, der Sokolverein in Ruše und der Sportklub „Zelaznikar“ haben diese Zusammenkunft beschlossen und ihr Kennen zur „Ruška loža“ verlegt. Durch die für diesen Tag anberaumte feierliche Eröffnung der neuen Abfahrtsstraße nach Ruše wurde der Veranstaltung noch ein ganz besonders großzügiger Anstrich verliehen. Dieser erste Winterporttag am Bacherntestert von Ruše und rühmigen Präses der dortigen Alpenvereinsfiliale Herrn Danorin L e s j a l.

Die K l u b m e i s t e r s c h a f t e n werden in drei Kategorien u. zw. für Senioren über 16, Junioren über 8 und Damen über 4 Kilometer durchgeführt. Der Start geht um 9 Uhr bei der „Ruška loža“ vor sich, wo sich auch das Ziel befindet. Die Verlosung wird eine Stunde vor dem Start vorgenommen. Teilnahmsberechtigt sind alle Anhänger des Skisports; unverifizierte Wettbewerber starten außer Konkurrenz. Die Rennleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Bruno Parma, Obmannstellvertreter Josef Fischer, Boz. Gajsek, Jv. Roglić und Ing. Terzan, techn. Leiter Fr. Petrič, Starter P. Lagnič, Zeitnehmer o. m. Stale Gorup und Ellenkel, Zeitnehmer o. m. Stale Voltavjar, Mandl, Sonnenwalb, Sepec und Bibic, Schiedsrichter Golubović und Pirnat, Schriftführer am Start Hubert Dolinskel und Potonik, am Ziele St. Gigerli, Cerin, Kristl Ferenc und Petrović. Die Preise werden von den veranstaltenden Vereinen gestiftet. Dem Sieger eines jeden Vereines wird der Titel eines Klubmeisters 1933 zuerkannt.

Mit einem A b f a h r t s r e n n e n wird die Eröffnung der neuen Trasse von der „Ruška loža“ nach Ruše am Nachmittage desselben Tages vorgenommen. Der Sokolverein in Ruše hat für den Sieger einen prachtvollen Wanderpokal gestiftet. Der Start geht um 14 Uhr vor sich. Teilnahmsberechtigt ist jedermann. Der Pokal geht in den dauernden Besitz jenes Fahrers über, der zweimal hintereinander oder dreimal mit Unterbrechung die beste Zeit auf dieser Abfahrtsroute erzielt. Uebrigens erhalten die drei Erstplatzierten Ehrenplaketten.

Die Remisegebühr für jede Veranstaltung beträgt 5 Dinar. Anmeldungen sind zu richten an: MŠK, Jurčičeva ul. 8, Stojar; 1. S. S. R. Maribor, Grajski trg 1, Sport-Roglić; SSKD. Maribor, Rejše bardo, Petrič, Melkandrovica c. 35; Sokol, Ruše; S. R. Zelaznikar, Maribor.

Die Verlautbarung der Resultate findet um 15 Uhr im Sokolheim in Ruše statt, woselbst auch die Preisverteilung vorgenommen wird. Der Tag wird mit einer Skifahrerunterhaltung abgeschlossen.

: Fußballspiele ohne Schiedsrichter. In den südlischen Unterverbänden wurden zu Weihnachten zahlreiche Fußballspiele ausgetragen. Als Spielleiter fungierten Funktionäre der Unterverbände, da bekanntlich die Schiedsrichter ausnahmslos in den Streik getreten sind.

: Ein schöner Erfolg des „Rapid“-Tor-mannes Hermann. Wie bereits kurz berichtet, absolvierte der ASK „Primorje“ zu den Weihnachtsfeiertagen in Triest ein Pokalspiel gegen den dortigen erstklassigen Sportklub „Trieftina“. Wie wir nachträglich aus italienischen Zeitungen, namentlich aus der „Corriere della Sera“ entnehmen, hat sich der „Rapid“-Torhüter Hermann, der als Gast in der „Primorje“-Mannschaft mitwirkte, ganz hervorragend gehalten. Er wird dort als der beste Mann „Primorjes“ genannt und betont, daß nur ihm zu danken war, daß nicht die Niederlage noch höher ausgefallen ist. Hermann spielte in blenden-der Form und hielt u. a. auch zwei hart getretene Schmecker. Dem Spiel, das im neuen Stadion des Sportklubs von Trieft vor sich ging, wohnte auch der jugoslawische Konsul bei, der unserem Hermann zur großen Leistung beglückwünschte. Auch der Empfang, der unseren Fußballern zuteil wurde, war schön.

Kreis-Gewerbeausschüsse

Der Minister für Handel und Industrie hat eine Verordnung herausgegeben, wonach Kreisgewerbeausschüsse der obligatorischen Gewerbevereinigungen zu errichten sind. Zweck dieser Institution ist die stärkere Zusammenfassung und Wahrnehmung der Interessen der Gewerbetreibenden. Man erhofft sich dadurch eine weit bessere Interessenvertretung.

Die Mitgliedschaft der Kreis-Gewerbeausschüsse ist obligatorisch. Der Sitz und der Wirkungskreis der einzelnen Kreisgewerbeausschüsse wird von der Kammer festgesetzt werden. Ein Kreisgewerbeausschuss hat mindestens drei Bezirke zu umfassen. Geleitet werden die neuen Institutionen vom engeren und weiteren Ausschuss. Die Agenden hat ein Beamter zu versehen, der von der Kammer bestätigt wird.

× Der Clearingvertrag mit der Schweiz, der bald abläuft, wurde, wie aus Bern berichtet wird, bis 10. März 1933 verlängert.

× Zweierlei Zehnbinarmünzen. Nach Mitteilung des Finanzministeriums wurde das Silbergeld zu 10 Dinar teils in Paris, teils in London geprägt. Die in Paris hergestellten Münzen besitzen auf der Rückseite vor und hinter den Worten „10 dinara“ ein kleines Zeichen, ein Strichlein, das auf den in London geprägten Stücken fehlt. Es han-

delt sich somit um kein Falsifikat, sondern um echte Silbermünzen.

× Zulassungen. Bestätigte Ausgleiche: Fedor Gradisnik, Apotheker in Celje, und Ebit Kosmar, Kaufmann in Lude. — Beerdigte Ausgleiche: Karl Mantelj, Zudebäder in Celje und Johann Rau, Kaufmann in Sv. Volfent nach Rogu.

× Jugoslawiens Außenhandel im November. Im November 1932 führte Jugoslawien nach der amtlichen Statistik 86.746 Tonnen Ware im Werte von 231.64 Millionen Dinar ein. Im November 1931 waren 95.090 Tonnen im Werte von 308.54 Millionen Dinar eingeführt worden. In den ersten elf Monaten 1932 wurden 793.113 (1.047.127) Tonnen im Werte von 2596,9 (4502,3) Millionen Dinar eingeführt. Die Ausfuhr betrug im November 1932 278.827 (263.852) Tonnen im Werte von 359,4 (349,4) Millionen Dinar. In den ersten elf Monaten 1932 wurden 2.144.048 Tonnen (3.066.757) im Werte von 2713.16 (4418,9) Millionen Dinar ausgeführt. Somit steht einer Einfuhr von 2,6 (4,5) eine Ausfuhr von 2,7 (4,4) Milliarden Dinar gegenüber. Es ergibt sich ein Aktivum der Handelsbilanz von 117 Millionen Dinar.

× Neue Unternehmungen. In Kranj beabsichtigt Herr Franz B e r j a l eine chemische Fabrik zu errichten, die bereits im nächsten Jahr den Betrieb aufnehmen soll. — In

